

Erläuterungstext „Neugestaltung Fußgängerzone Bergheim“

Tarnzahl: 644354

Freiraumkonzept

Die Innenstadt Bergheims mit dem Charme der Altstadt, dem Aachener Tor, der Stadtmauer, den vielen Parkanlagen und Grünflächen sowie ihrer besonderen Lage an der Kleinen Erft mit seiner Erftaue bietet schon heute viele attraktive Orte mit eigenen Atmosphären.

Ziel unseres Konzeptes ist es, die Eigenständigkeit der unterschiedlichen Bereiche —die Hauptstraße westlich und östlich der Kleinen Erft, der Bereich der Kleinen Erft als Schnittstelle zwischen diesen beiden Bereichen, der Hubert-Rheinfeld-Platz, der Konrad-Adenauer-Platz sowie die Bethlehemer Straße und die Kirchstraße —präzise herauszuarbeiten. Wir wollen die Charakteristik schärfen, neue Verbindungen aufbauen und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken, um ein stimmiges Gesamtensemble entstehen zu lassen. Wir räumen auf, sortieren, schaffen Orientierung und setzen gezielt neue Akzente, um Zielpunkte zu definieren und so die Innenstadt der Stadt Bergheim attraktiver für ihre Bewohner*innen und Gäste zu gestalten.

Die zum Teil parkartigen Bestandsbäume spielen hierbei eine besondere Rolle und werden in das Gesamtkonzept größtenteils integriert und/oder durch Neupflanzungen unter Berücksichtigung von klimarelevanten Aspekten ergänzt.

Historischer Abschnitt Hauptstraße westlich der Kleinen Erft

Vom westlich des historischen Stadtkerns neu geplanten malerischen-Wallpark kommend – begleitet von einer doppelreihigen Baumallee – bildet das Denkmal Aachener Tor mit einem davor mittig platzierten Wasserobjekt das Entree in den historischen Abschnitt der Altstadt.

Als Magistrale der Altstadt und Visitenkarte der Stadt Bergheim schlagen wir vor, diesen Ort aus dem historischen Kontext heraus zu entwickeln. Wir bedienen uns einer historischen Abbildung der Hauptstraße, die einen stilisierten Stadtraum mit lebendigen Rändern und einer großen Ruhe in der Mitte des Raumes zeigt.

Eine einheitliche Materialität aus, in Passe verlegtem Naturstein in changierenden, warmen Farbtönen, fasst den Raum von Fassade zu Fassade. Die zum Teil sehr kleinteilig gegliederten, qualitätsvollen Fassaden mit ihren unterschiedlichen Aufgängen und Nutzungen bespielen den Raum und verzahnen die EG-Zonen mit den davorliegenden Freiräumen. Zwei längsseitig verlaufende, filigrane Bänder aus Natursteinplatten zonieren den Raum und erzeugen eine in der Mitte des Raumes vorgesehene Ruhe, um der Funktion als „Bühne“ für das denkmalgeschützte, historische Erbe der Stadt gerecht zu werden. Punktuell neu gesetzte, klimaangepasste Bäume, kombiniert mit Sitzobjekten, geben dem Raum eine auf die Fassaden abgestimmte Taktung und schaffen eine hohe Aufenthaltsqualität, die insbesondere in den Sommermonaten zum Verweilen einlädt.

Im Bereich der St. Georgs-Kapelle bilden die hochgewachsenen Bestandsplatanen einen geschützten Raum. Ein Belagsteppich akzentuiert diesen Bereich platzartig – „Der Heilige Nepomuk“ verbleibt an dieser Stelle.

Zum östlichen Ende des historischen Abschnittes, weitet sich der Raum etwas auf und bietet Platz für ein weiteres Wasserobjekt. Ein Wassertisch als Treffpunkt mit großzügigem Rand zum Sitzen oder Dinieren in den Abendstunden kreiert ein Flair, wie es auf klassischen italienischen Plätzen der Fall ist. Von hier aus öffnet sich der Blick auf die Neuinterpretation des alten Kölner Tors, das den Abschluss des historischen Bereiches der Hauptstraße bildet. Unter Berücksichtigung der Ergebnisse des Wettbewerbes „Stadtmauer in Szene setzen“ schlagen wir vor, dass „Alte Kölner Tor“ in Form einer skulpturalen Figur, die den ehemaligen Bogen des Tores nachzeichnet, zu zeigen und in den Abendstunden zu illuminieren.

Abschnitt Hauptstraße östlich der Kleinen Erft

Im Übergangsbereich an der Kleinen Erft treffen unterschiedlich geprägte Räume aufeinander. Ziel unseres Konzeptes ist es, die Hauptstraße mit seiner neuen Materialität durchgängig erlebbar zu machen, ohne der Kleinen Erft ihren natürlichen Raum zu nehmen. Um dies zu erreichen, schlagen wir vor ab diesem Bereich auf Betonsteinpflaster zu wechseln, wobei die Farbigkeit, Formate und die Verlegeart gleichbleiben.

An diesem räumlichen Spannungspunkt beginnt auf der südlichen Seite der Hauptstraße eine neue, in regelmäßigen Abständen gesetzte Baumreihe, die die Hauptstraße zum südlichen Entree begleitet. Auf der nördlichen Seite flankiert ein 2,50m breiter, grüner Multifunktionsstreifen die belebte EG-Zonen der Gebäude und bietet unterschiedlichste Beispielungen. In einem unregelmäßigen Rhythmus aus Sitzbänken, Pflanzflächen, Spiel- und Sportarealen sowie durchlässigen Bereichen bietet sich ein hohes Maß an Vielfältigkeit für alle Nutzergruppen. Im Sinne der Nachhaltigkeit und eines cleveren Regenwassermanagement dienen diese Flächen auch als Retentionsflächen und Wasserspeicher für ein verbessertes Mikroklima. Am südlichen Entree bildet ein großer Quellstein den Auftakt zur Fußgängerzone unter malerisch gewachsenen Bestandsbäumen, aber mit freiem Blick in die Kölner Straße, um hier die übergeordnete städtebauliche Beziehung aufzuzeigen.

Hubert-Rheinfeld-Platz/Rathausplatz und Bethlehemer Straße

Im Zentrum der beiden Plätze steht das Medio.Rhein.Erft-Gebäude, dessen Nutzungen beide Plätze bespielt und belebt. Der Hubert-Rheinfeld-Platz steht in enger Verbindung zur Kleinen Erft und bekommt einen spürbar „grüneren“ Charakter. Kleine, baumüberstandene, grüne Inseln reichen von der Erftaue bis auf den Platz, bieten Aufenthaltsqualität und Schattenplätze und bilden neue Kleinklimaoasen. Entlang der westliche freigestellten Fassade des Gebäudes bietet sich ein großzügiger Raum für gezielt platzierte Ausstattungselemente sowie die Möglichkeit, diesen Ort weiterhin mit unterschiedlichen Märkten zu bespielen. Eine der Kubatur des Gebäudes folgende Treppenanlage vermittelt zwischen den Höhen und integriert sich selbstverständlich in die Platzgestaltung.

Östlich des Gebäudes erstreckt sich der neue Rathausplatz. Unmittelbar dem Rathaus vorgelagert verbleiben die malerischen Bestandsbäume auf einem grünen Teppich aus Rasenflächen mit Gräsern und Stauden. Der Platz wird deutlich aufgeräumt und von allen überflüssigen Einbauten befreit. Eine neue, großzügige, multifunktional angelegte Platzfläche bietet Raum für unterschiedliche Bespielungen. Auf dem bodenbündigen Fontänenfeld, welches speziell in den Sommermonaten ein Highlight für Jedermann sein wird, besteht die Möglichkeit, die Märkte vom Hubert-Rheinfeld-Platz auf den Rathausmarkt auszuweiten oder an der westlichen Fassade ein Sommerkino abzuhalten. In den Wintermonaten ist es möglich, hier auch einen Weihnachtsmarkt mit Eislaufbahn zu platzieren. Der Höhengsprung wird durch eine kombinierte Geh- und Sitzstufenanlage überwunden, die auch als Tribüne, dient und Passanten eine Möglichkeit zum Pausieren bietet.

Vorhandenen Kunstwerke werden ebenso in die Planung integriert wie auch alle verkehrlichen Belange.

Die Bethlehemmer Straße wird in ihrer Oberfläche und im Straßenquerschnitt erneuert und auf das Nötigste reduziert. Eine neue Reihe aus klimaresistenten Bäumen ordnet den Bereich und schafft eine klare Orientierung. PKW-Stellplätze und Fahrradparker werden zwischen den Bäumen integriert.

Schlussbemerkung

Ziel des vorgestellten Konzeptes ist, die besonderen vorhandenen Qualitäten der Innenstadt Bergheim wieder lesbar zu machen und sie zu einer stadträumlich zusammenhängenden Erzählstruktur von großer Ruhe und hoher Qualität zusammenzufügen, welche die Historie und Zukunft der Stadt Bergheim in einen Dialog bringen soll.